

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Junker + Ruh-Doppelmaschine SD 28 mit automatischen Druckarm**

**Junker & Ruh AG <Karlsruhe>**

**[Karlsruhe], [ca. 1951]**

Vorbereiten des Schuhwerk

**urn:nbn:de:bsz:31-57149**

Um ein sicheres Arbeiten der Maschine zu gewährleisten, ist es Grundbedingung, der Maschine einen festen Stand zu geben. Aus diesem Grunde werden der Maschine 3 Schlüsselschrauben beigegeben. Jedoch stelle man die Maschine stets so, daß rechts von ihr ein Platz zum Bedienen frei bleibt. Es ist zu empfehlen, 2 Winkeleisen in die Wand einzulassen und die Maschine auf diese Konsole etwa in **Gürtelhöhe** so anzuschrauben, daß an der Maschine stehend von der Seite gearbeitet werden kann.

Wird die Maschine von der Stirnseite aus bedient, besteht die Gefahr, daß das Werkstück mit der eingestochenen Nadel verkantet wird. Die Folgen sind: Ungleiche Sticlänge bzw. Aufstoßen der Nadel auf die Schiffchenspitze und bedingt dadurch Beschädigung der Schiffchenspitze und unter Umständen sogar ein Bruch der Nadel.

### Vorarbeiten am Schuhwerk.

Nur mit einem zweckentsprechend vorgerichteten Schuh läßt sich eine tadellos saubere Naht erzielen. Man heftet die Sohle mit einigen Eisenstiften auf und beschneidet die Sohle genau und gleichmäßig.

Der Sohlenriß ist die wichtigste Vorarbeit für das Maschinennähen. Er muß ziemlich tief eingeschnitten und die Rißlippe ordentlich hochgebogen werden (Bild 2). Der Riß für Maschinenarbeit muß gegenüber dem Riß für Handarbeit wesentlich breiter, d. h. ein sogenannter Flachriß sein. Auch muß der Riß dem Rahmen entsprechend gelegt werden. Zur Herstellung dieses Risses bedient man sich am besten unserer Rißmaschine, bei der die Tiefe des Risses je nach Lederstärke einzustellen ist und der Abstand von der Sohlenkante entsprechend verstellt werden kann.



Bild 2

Um die Sohle an der richtigen Stelle zu rissen, verfährt man wie folgt: Man legt den Schuh mit der aufgehefteten und beschnittenen Sohle unter den Presserfuß der Doppelmaschine und markiert auf der Sohle durch Herunterlassen des Presserfußes, wodurch sich die Nase der Sohlenstichplatte in die Sohle eindrückt, die Stelle, wo der Riß eingeschnitten wird. Mit

dem Reißkratzer, welcher der Maschine beiliegt, wird der Reiß noch vertieft. In dieser Vertiefung liegt nun die Naht und trägt dadurch beim Schließen der Reißlippe nicht auf.

Wie bei allen solchen Spezialmaschinen, gehört natürlich eine gewisse Übung zur erfolgreichen Handhabung, die sich aber nach kurzer Zeit erreichen läßt. Um ein leichtes Durchstechen der Sohle zu ermöglichen, ist es zu empfehlen, die Sohle vor dem Doppeln anzufeuchten (zu dampfen), evtl. auch den Rahmen, wenn es sich um altes Schuhwerk handelt.

### Der Oberfaden.

Vor der ersten Benützung der Maschine ist die Führung des Oberfadens ganz genau zu betrachten, da dieser Fadenweg, der aus Bild 4 ersichtlich ist, und den wir den nassen Fadenweg nennen, meist vom Schuhmacher benutzt wird. In Bild 3 ist dieser Fadenweg zum besseren Verständnis nochmals schematisch dargestellt.

Die Fadenrolle wird auf den hinter dem Tragantbehälter befindlichen Stift (Bild 3, 4, 5) gesteckt, auf dem sie sich leicht drehen muß. Das vorstehende Ende des Stiftes 1 wird in den Halter 2 so weit eingeführt, daß die Garnrolle durch die auf dem Stift befindliche Feder 3 und Scheibe 4 leicht gebremst wird.

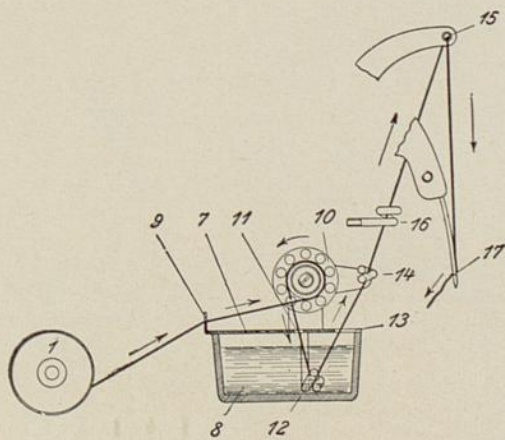


Bild 3

In dieser Stellung wird der Stift 1 durch die Schraube 5 befestigt. Nachdem die Garnrolle in vorstehender Weise befestigt ist, wird die Schraube 6 gelöst und die Deckplatte 7 mit der linken Hand vom Tragantbehälter 8 abgehoben. Darauf lege man den Faden in den in der Deckplatte 7 befindlichen Führungsschlitz 9, dann unter die Spannscheiben 10 in Pfeilrichtung um diese herum nach unten, lege ihn in den Schlitz 11 und in die Tauchöse 12 nach